

Cleinich, d. 17.6.35.

Sehr verehrter, lieber Herr Professor,
ich hatte gerade an Sie geschrieben, da kam Ihr freundlicher Brief, für den ich Ihnen vielmals danke. Ich weiss nicht, ob ich mehr betrübt sein soll über Ihre Absage an uns oder erfreut über die Nachricht von Ihrer Wiedereinsetzung in Bonn sein soll. Wir hatten uns alle schon sehr auf die Freizeit mit Ihnen gefreut; auch die Pfarbrüder von der Nahe, die uns sogar in ihr schönes Herzog-Wolfganghaus eingeladen hatten, waren voller Freude in der Erwartung der gemeinsamen Arbeit mit Ihnen. Andererseits aber wird der Kummer, den wir über Ihre Absage empfinden, doch aufgewogen durch die Nachricht von Ihrer Wiedereinsetzung. So bleiben Sie doch unserer Kirche und der Rhelegenschaft unserer Kirche erhalten! Lassen Sie mich dazu Ihnen meinen Glückwunsch aussprechen. Ich freue mich von ganzem Herzen für Sie - und für uns! Ich bin auch der gewissen Zuversicht, dass Sie trotz der Sie gewiss lockenden Stille in dem friedlichen Basel, in dem ich ja auch zwei unvergessliche Semester zugebracht habe, in die umtobte Burg am Rhein zurückkehren werden. Dort ist Ihr Platz! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir gelegentlich, wenn alles festere Gestalt gewinnen hat, einiges Nähere über Ihre Pläne mitteilen würden. Vielleicht werde ich mir erlauben, vom Bodensee aus, von dem ich sowieso in die Schweiz wollte, einen Abstecher an den Zürcher See zu unternehmen - etwa um den 20. Juli herum.

Mit den besten Grüssen, auch von meiner Frau
bin ich Ihr

ergebener

Lütze. H.